

vermeiden, der rührigen Schriftleitung des Börsenblattes in irgendeiner Gestalt angegliedert werden; hat diese doch durch ihre ganze besonnene Haltung und ihr frisches Zugreifen auf dem Gebiet der Werbung durch die Presse gezeigt, wie verständnisvoll sie diese Aufgabe erfaßt, also der neuen Sonder-Abteilung nicht allein mit Stoff, sondern auch jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen kann. Vielleicht könnte diese Stelle, welche keineswegs die Arbeitslast der Schriftleitung vermehren, sondern durch ihre Sonder-Tätigkeit vermindern dürfte, um die strengste Sachlichkeit und das Recht der freien Meinungsäußerung zum Wohle des gesamten Buchhandels nach Kräften wahren zu können, durch einen Vertreter des Gesamtbuchhandels, hier Börsenverein, des Deutschen Verlegervereins und der Buchhändlergilde in dem, der Stelle beigegebenen Schriftleitungs-Ausschuß ergänzt werden. Dabei sei ausdrücklich betont, daß die Arbeit des Leiters, der, wie der Verfasser ganz richtig hervorhebt, buchhändlerisch und literarisch-journalistisch gebildet sein muß (wobei das Hauptgewicht auf die Erfahrung, im wesentlichen auf den Buchhändler als den Mann der Praxis gelegt werden dürfte), nicht durch eine zu umständliche Mithilfe gehemmt werden soll. Es dürfte vielmehr seine Aufgabe sein, durch Einbernahme mit den genannten Vertretern und Einholung ihres Rates im allgemeinen die Linien seines Vorgehens, namentlich in Aufsätzen von Belang, festzulegen; im einzelnen muß es seiner Klugheit und namentlich seinem Feingefühl überlassen bleiben, den richtigen Ton bei seiner Werbe- und Aufklärungsarbeit anzuschlagen. Dazu bedarf es aber wieder Winke aus den zu bearbeitenden Landesteilen. Oder um es deutlicher zu sagen: Da auch bei dem Aufsätze allgemeinerer Prägung und bei der Abfassung von kleinen Mitteilungen das Hauptgewicht auf die sogenannte individuelle Behandlung, d. h. auf die geschickte Anpassung an den betreffenden Leserkreis und auf dessen Zugehörigkeit zu diesem oder jenem Landesteil, auf seine Stammesart gelegt werden muß — eines schickt sich nicht für alle, namentlich nicht in unserem »individuellen« Deutschland —, so muß er wissen, wo und wie er's anzupacken hat, wenn er ein williges Ohr finden will. Deshalb dürfte es sich empfehlen, die einzelnen Aufsätze und Mitteilungen zwar von einer Stelle ausgehen zu lassen, bei ihrer Veröffentlichung aber sich die Mitwirkung von noch zu bestimmenden Vertrauensmännern in den einzelnen Teilen des Reiches, vielleicht in den einzelnen Kreis- und Ortsvereinen usw. zu sichern. Ihnen wären die einzelnen Schriftstücke zur freien Verwendung und Unterbringung in den ihnen geeignet erscheinenden Blättern zu übersenden, alles das aber, um von vornherein den Verdacht der örtlichen Reklame zu beseitigen, im Auftrag der Werbestelle des Buchhandelsamtes. Da kommen wir auf einen Hauptpunkt: die Frage der Möglichkeit der glatten Durchführung des Werbevorschlages bei der Presse, d. h. deren Stellungnahme. Sehr richtig sagt Dr. J. H. in Nr. 191 des Bbl. in ihren von tiefem Nachdenken über die gestellte Aufgabe zeugenden Anregungen zum Kapitel »Zeitungs- und Buchhandelsbetrieb möglich ist, gilt es, die Presse erst überhaupt von dem Werte gemeinsamer Wirksamkeit zu überzeugen und die Grundbedingungen festzulegen«. Diese dürften aber in dem gemeinsamen Ziele des gediegenen Buchhandels und der anständigen Presse gegeben sein: der geistigen und sittlichen Hebung des Volkes durch zweckentsprechende Aufklärung zu dienen, deren Unterschätzung und Verkennung leider immer noch in vielen Kreisen als erbliche Belastung erscheinen und von der Presse sowie dem Buchhandel im Bewußtsein ihres eigenen Wertes mit Geduld getragen werden. Im Hinblick auf diese Verhältnisse darf man, ohne allzu vertrauensselig zu erscheinen, die Hoffnung aussprechen, daß die Presse, die größere wie die kleinere (jede ist in ihrer Art von Bedeutung), bei diesem geteilten Leid einem geschickten Vorgehen des Buchhandels ihre Unterstützung nicht versagen wird. Gälte es dadurch doch einen Stand zu festigen und zu fördern, der bisher sich oft allzubescheiden im Hintergrunde hielt und die ihm innewohnende Arbeitskraft vielfach nicht zu gebührender Geltung zu bringen vermochte. Was aber die Presse vermag, hat sie uns

namentlich in diesem Weltkrieg oder besser noch in seiner Vorbereitung durch türkische Feinde im schlimmen Sinne, nämlich als Großmagd gewisser Kreise nur zu deutlich gezeigt. Daraus erwächst uns die ernste Mahnung, sie besser verstehen und würdigen zu lernen, sie als Großmacht in den Dienst ehrlicher Arbeit sowohl auf politischem Gebiete als auch auf dem Boden reinlichen Erwerbslebens zu stellen. Hier liegt eine gemeinsame Aufgabe unserer guten deutschen Presse und des deutschen Buchhandels vor, an die letzterer im Hinblick auf die Zukunft nach dem Krieg mit vollem Eifer herantreten muß, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Zu einer ordentlichen Mobilmachung des deutschen Buchhandels gehört aber vor allem seine Rührigkeit in der Presse. Je gründlicher und allgemeiner die Besprechung über diese wichtige Frage in allen Kreisen des Buchhandels sich gestaltet, um so besser. Sind aber der Worte genug gewechselt, so möchten wir Taten sehen! Das lehrt schon die Zeit der Tat in den gegenwärtigen eisernen Jahren!

Daß sachliche Darstellung der Übelstände des Geschäftslebens bei einsichtigen Männern auch in Nicht-Geschäftskreisen sorgfältige Beachtung und Verständnis für die Notwendigkeit ihrer Abstellung finden, beweist der im Börsenblatt Nr. 170 veröffentlichte Aufsatz des ersten Staatsanwaltes Zeiler in Zweibrücken über ein schweres Krebsleiden des heutigen Geschäfts: den Vorkunfug. Diese Abhandlung, welche zur Entfernung des Geschwürs an einzelnen geschäftlichen Gliedern sehr erwägenwerte Vorschläge zur Gesundung des Volkskörpers macht und daher (unter Weglassung des besonderen, den Buchhandel berührenden Teils) im Publikum verbreitet werden sollte, ist ein vorbildliches Beispiel dafür, wie die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit für berechnete Klagen der Geschäftsleute geweckt werden kann. Zunächst bedarf es derartiger Vorposten!

Zweibrücken.

Jacob Beth.

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adressbuchs des Deutschen Buchhandels.

28. August bis 2. Septbr. 1916.

Vorhergehende Liste 1916, Nr. 201.

* = In das Adressbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — G. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

Abels, Wilh., Kunsthandlung u. Rahmenfabrik, G. m. b. H., Köln. Wilhelm Forthmann wurde zum Geschäftsf. bestellt. [S. 29. VIII. 1916.]

Andrae & Co., Duisburg-Ruhrort, hat Postcheckkonto Köln 26 638. [Dir.]

Bazar-Actien-Gesellschaft, Berlin. Friedrich Auer ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Seine Procura ist erloschen. [S. 29. VIII. 1916.]

Biton, L. J., St. Laurent sur Sevre. Die Zwangsverwaltung des in Leipzig befindlichen Warenlagers wurde aufgehoben. [S. 28./VIII. 1916.]

*Budapeštiansky nakladatelský spolok účastnárska spoločnosť, Budapester Zeitung- u. Buchverlag-A.-G., Budapest VIII, Mariengasse 15. Buchdr., Berl. u. Sort., Buch-, Zeitungsverlag. Begr. 1907. Direktions-Obmann: Dr. Johann A. Wagner. Prager Komm.: Höfer & Kloudek. Leipziger Komm.: Koehler. [Dir.]

Costallat & Cie., Paris. Die Zwangsverwaltung des in Leipzig befindlichen Warenlagers wurde aufgehoben. [S. 28./VIII. 1916.]

Determann, Dr. Julius, Heilbronn (Redar), hat Postcheckkonto Stuttgart 6668. [Dir.]

Edelmann, Alexander, Leipzig. Der Inh. Carl Ferdinand Victor Edelmann, Ritter pp. ist verstorben. [Dir.]

Fager, A. G., Helsingfors Nya Musikhandel, Helsingfors. Die Zwangsverwaltung des in Leipzig befindlichen Warenlagers wurde aufgehoben. [S. 28./VIII. 1916.]